

KOMPLIKATIONEN verringern

Zwei Programme unterstützen den Frauenarzt in der Schwangerenvorsorge

Im internationalen Vergleich kann sich die Schwangerenvorsorge durch den Frauenarzt in Deutschland durchaus sehen lassen. Der niedergelassene Frauenarzt ist in der Schwangerenvorsorge allerdings seit einigen Jahren mit steigenden Anforderungen konfrontiert. Die Schwangeren werden immer älter, was zu einem höheren Morbiditätsprofil und steigenden Informations- und Beratungsbedarf führt. Auch die zunehmende Internetnutzung der Schwangeren erfordert nicht selten die kritische Ergänzung oder gar Richtigstellung durch den Arzt. Das führt dann häufig zu einem steigenden Zeitbedarf in der Sprechstunde.

Risiken

Die Arbeit der niedergelassenen Frauenärzte und der klinisch tätigen Gynäkologen wird auch nicht durch Erfolge in der Verringerung von Komplikationen im Verlauf der Schwangerschaft honoriert. Im Gegenteil, trotz der hohen Qualität der Vorsorge und der Verbesserung der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten verharren die Fehlgeburten auf hohem Niveau, während die Frühgeburtenrate sogar noch zunimmt. Diese ist in Niedersachsen von sieben Prozent im Jahr 1987 auf 8,5 Prozent im Jahr 2009 gestiegen.⁽¹⁾

Unter Erstgebärenden erleiden in Niedersachsen 9,5 Prozent eine Frühgeburt, bei erstgebärenden Frauen ab 35 Jahren sind es bereits zwölf Prozent.

Intensivierung der Beratung

Ein nicht unerheblicher Teil der Komplikationen in der Schwangerschaft und auch der Frühgeburten lässt sich verringern. In der Geburtsklinik ist es dafür jedoch zu spät, die Prävention muss beim niedergelassenen Frauenarzt ansetzen und in die Schwangerenvorsorge integriert werden. Dass Mehrlingsschwangerschaften in der Vorsorge besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, ist bekannt. Aber auch Schwangere, die einen oder gar mehrere der im Folgenden genannten Risikofaktoren aufweisen, bedürfen der gezielten Ansprache:

- ▶ Alter höher oder gleich 35 Jahre, niedriger oder gleich 18 Jahre
- ▶ Männlicher Fötus
- ▶ Einfache Schulbildung
- ▶ Frühere Fehl-, Frühgeburten, Abtreibungen
- ▶ Konsum von Tabak oder Drogen
- ▶ Übergewicht (Body-Mass-Index größer als 25)
- ▶ Unterversorgung mit Folsäure, Eisen, Jod
- ▶ Stress
- ▶ Vaginalinfektionen
- ▶ Parodontitis
- ▶ Diabetes
- ▶ Hypertonie
- ▶ Thrombosen
- ▶ Essstörungen
- ▶ Blutungen

Umsetzung in der Praxis

Das Erkennen und das Verringern von Risiken bedeutet für den Frauenarzt zunächst: fragen, zuhören, informieren und nachhaken. Das zeitliche und

finanzielle Budget in der Praxis ist allerdings begrenzt. Mit „BabyCare“ und „planBaby“ – deren Herausgeber ihren Sitz an der Charité Berlin haben – stehen zwei Programme zur Verfügung, die dem Frauenarzt die Beratung in der Vorsorge erleichtern und ihm zusätzliche zeitliche Reserven verschaffen. Gleichzeitig tragen sie nachweislich dazu bei, Komplikationen in der Schwangerschaft, vor allem Frühgeburten, zu verringern. Die qualitätsgesicherten und evaluierten Programme unterstützen gezielt die ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen. Die Programme sind für den Frauenarzt kostenlos. Während „BabyCare“ ein Ratgeber in der Schwangerschaft ist, stellt „planBaby“ ein präkonzeptionelles Programm zur Gesundheits- und Ernährungsberatung dar, das in Deutschland einzigartig ist. Bei der Diagnose der Schwangerschaft oder dem ersten Gespräch über den Kinderwunsch genügt es, die Patientin zur Lektüre der Bücher zu ermuntern. Dies sollte mit dem Hinweis geschehen, dass offen gebliebene Fragen beim nächsten Besuch besprochen werden können. Meist kommt es dazu gar nicht mehr. Damit werden auch viele Schwangere davon abgehalten, sich auf Internetseiten zu informieren, die nicht oder nicht hinreichend qualitätsgesichert sind.

Inhalte und Methoden der Programme

Das „BabyCare“-Programm umfasst:

- ▶ Ein Handbuch zu allen Fragen, die eine Schwangerschaft aufwirft
- ▶ Einen Fragebogen zum Selbstauffüllen

- ▶ Eine individuelle Gesundheits- und Ernährungsberatung auf der Grundlage der Fragebogenangaben
- ▶ Eine Broschüre mit Rezepten, die die Aufnahme bestimmter Vitamine und Mineralstoffen optimiert
- ▶ Eine Musik CD zur Entspannung und Stressbewältigung.
- ▶ Ergänzt wird das Programm durch den pH-Testhandschuh, wenn überdurchschnittlich viele vaginalen Infektionen im Fragebogen genannt werden.

Während „BabyCare“ die Schwangere durch die Schwangerschaft begleitet, setzt „planBaby“ vor der Schwangerschaft an. Es enthält Informationen zu allen Fragen, um schnell und sicher schwanger zu werden. Dabei richtet es sich an alle Paare, nicht nur an solche, die Fertilitätsprobleme haben oder vermuten. Mit „planBaby“ erhöht sich das präventive Potenzial, da das Programm vor der Schwangerschaft ansetzt. Das Programm umfasst ebenfalls ein Handbuch sowie einen Fragebogen für Mann und Frau auf dessen Grundlage die Gesundheits- und Ernährungsberatung basiert.

Ernährungswissenschaftliche Kompetenz

Die niedergelassenen Frauenärzte haben in den vergangenen 20 Jahren viel dazu beigetragen, dass die Verwendung von Folsäure in der frühen Schwangerschaft deutlich zugenommen hat. Auch wenn diese Botschaft noch stärker in die präkonzeptionelle Phase getragen werden muss, haben die Ärzte damit einen wichtigen Beitrag zur Verringerung von Fehlbildungen geleistet.

Zur Verringerung gesundheitlicher Risiken bei Schwangeren und Neugeborenen sollte zukünftig neben Folsäure auch Jod und Eisen stärker im Fokus der Ernährungsberatung des Frauenarztes stehen. Um diese Ernährungs-

beratung zu leisten, bedarf es in der Regel keiner zusätzlichen Qualifikation. Die individuelle Ernährungsanalyse auf der Grundlage des Sieben-Tage-Ernährungsprotokolls der Deutschen Gesellschaft für Ernährung erläutert die jeweiligen Zufuhrempfehlungen abschließend und leicht verständlich. Diese Analyse ist Bestandteil beider Programme, kann jedoch auch gesondert abgerufen werden (www.babycare-nutrition.de).

Qualitätssicherung und Evaluation

Bei beiden Programmen wird der Qualitätssicherung und Evaluation große Bedeutung geschenkt. Die Inhalte werden bei den regelmäßigen Neuauflagen aktualisiert, die Anregungen von Ärzten und Teilnehmerinnen aufgegriffen. Auch die Zufriedenheit der Kunden wird regelmäßig evaluiert. Mithilfe einfacher Schulnoten werden die Teilnehmerinnen gebeten, die Programme zu bewerten. 94 Prozent beziehungsweise 95 Prozent der Teilnehmerinnen bewerten die Programme mit den Noten sehr gut oder gut.

Jährlich werden die Geburtsergebnisse der Programmteilnehmerinnen evaluiert. Diese werden im Stichprobenverfahren von kooperierenden Praxen dokumentiert. Im Jahr 2010 liegen insgesamt 11 600 Dokumentationen vor.

Zur Evaluation vergleichen wir die Frühgeburtenrate der Teilnehmer mit der Frühgeburtenrate der Perinatalstatistik in Niedersachsen. Niedersachsen liegt bei der Frühgeburtenrate etwa im Durchschnitt aller Bundesländer.

Da Teilnehmerinnen am „BabyCare“-Programm im Vergleich zu allen Schwangeren älter sind, häufiger Erstgebärende, weniger häufig eine nur geringe Schulbildung aufweisen und überproportional häufig eine Kinder-

wunschbehandlung haben durchführen lassen, müssen die „BabyCare“-Daten auf die entsprechenden repräsentativen Strukturen der Perinataldaten gewichtet werden.

Zusammenfassend erreicht das Programm eine Verringerung der Frühgeburtenrate um etwa 30 Prozent.

Nutzen

Mehr als 1 000 Frauenärzte in Deutschland arbeiten bereits mit „BabyCare“. 100 Krankenkassen unterstützen das Programm und erstatten ihren Versicherten die Kosten, die knapp 30 Euro betragen.

Im folgenden werden die Nutzen für die Frauenärzte aufgeführt:

- ▶ Weniger Zeit für Aufklärung und Beratung
- ▶ Imagegewinn im Ärztenetzwerk „BabyCare“
- ▶ Qualitätssicherung der Vorsorge
- ▶ Kundenbindung
- ▶ Dokumentationshonorar
- ▶ Bei Bedarf: epidemiologische und ernährungswissenschaftliche Beratung des Frauenarztes in Einzelfällen

Autor:

Dr. phil. Wolf Kirschner

Leiter der Evaluationsforschung
Forschung, Beratung + Evaluation
GmbH in Medizin, Epidemiologie, Gesundheits- und Sozialwesen (FB+E)
c/o Charité Frauenklinik CVK
Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin
E-Mail: kirschner@fb-e.de

Quellenangaben:

(1) Perinataldaten Niedersachsen (Ärztammer Niedersachsen)
Die FB + E GmbH dankt an dieser Stelle der Ärztekammer Niedersachsen für das regelmäßige zur Verfügung stellen der Perinataldaten.